Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Band: 21 (1913)

Heft: 11

Rubrik: Die Freidenker-Bewegung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Freidenker-Bewegung.

Alle für den Text der folgenden Rubriken bestimmten, Deutschland und den Internationalen Bund betreffenden Zusendungen sind zu richten an E. Vogtherr, Wernigerode; soweit sie die Schweiz betreffen an P. F. Bonnet in Zürich VIII; hedwigstr. 16

Juternationaler Freidenkerbund.

Belgien. Hector Tenis ift gestorben. Gin schwerer Schlag hat das belgische wie das internationale Freidenkertum getroffen. Das Freidenkertum, die Demokratie, die Wiss jenichaft haben einen ihrer flügften und tapfersten Bertreter verloren. Das fam nicht nur jum Ausdruck in dem gewaltis gen Trauerzuge, der am zweiten Pfingsttage dem Sarge des Freundes und Kameraden solgte, — das wird erst recht sich Freundes und Rameraden folgte, — das wird erst recht sich zeigen, wenn es gilt, die gebrochene Kette der Kämpfer neu zu schließen, die gerissene Lücke neu zu füllen. Der Weisestene einer. Kaum ein internationaler Freidenkerfongreß, dem Heckerder Denis nicht eine programmatische Vorlesung dielt, oder ein mit wissenschaftlichen Wahrheiten, Mücke und Ausblicken bereichertes Zeitvild vor Augen hielt. "Sein ganzes Tun und Können der Freiheit und der Sache des Volkes geweiht", das sei das furze Endurteil seiner Lebener Geren. Ein Säemann, der reichen Samen streute. Dankbare und wirksame Betätigung seines energischen Willens bleibt das Erbe derer, die ihn übersleben.

Baris. Die Tochter Francisco Ferrers, der feinerzeit in Barcelona vom Kriegsgericht zum Tode vernrteilt und erschossen wurde, Fräulein Paz Ferrer, ist im Alter von 30 Jahren in einem Sanatorium in Fontainebleau an Lun-genschwindzucht gestorben. Fräulein Ferrer trat bekanntlich in mehreren Pariser Theatern auf. Sie hatte zulett eine Gaft= spielreise nach München unternommen, wo sie erfrankte.

Portugal. Das freidenkerische Landeskomitee ist am 18. Mai zusammengetreten, um über die Propaganda und das definitive Programm des internationalen Freidenkerkongresses in Lissabon zu beraten. Die Zusammenkunfte des Kongresses werden im großen "Salon Portugal" der Geographischen Ge-sellschaft von Lissabon, der Raum sür 4000 Versonen bietet, hattsinden. Die Propaganda, über deren Vorbereitung die Zeitung "D Mundo" bereits zahlreiche Verichte brachte, wird sich über alle Länder ausdehnen. Man darf gewiß sein, daß sich der Kongreß zu einer gewaltigen Manisestation gestalten

Borto-Nico. In der "Concicucia Libre" dem hier im vierten Jahrgang erscheinenden Freidenkerblatt (Abresse: P. C. Boy 120. Ponce, Porto-Nico) findet sich die Anklindisgung, daß die Berufung eines Kongresses aller freidenkerischen Organisationen in die Wege geleitet ist. **Türkei.** Woral im Lehrplan der türkischen Schulen. Der frühere Seminardirektor in Konstantinopel, Satu. ichreibt über diesen Gegenstand: "In dem türkischen

Sath, schreibt über diesen Gegenstand: "In den türkischen Siaatsschulen wird Moral gang unabhängig von Neligion ge-Religion ist nicht wie in Frankreich vom Lehrplan verbannt, aber moralische Ilnterweisung ist seit einem Viertelsahrshundert ein durchaus gesondertes Fach. Das mag verwunderlich erscheinen, da die Türkei allgemein als Land der Vriesterschaft gilt. Die Tatsache erklärt sich wohl daraus, daß unste ersten Lehrpläne nach denen Frankreichs entworsen wurden. So hat man bei der Schulresom an staatliche Woral, die sich auf der Basis des Guten und der Pflicht aufdaut, gesacht. Mit der Einführung dieses Lehrsaches hat wan übris dacht. die sich auf der Basis des Guten und der Pflicht aufdant, gesacht. Mit der Einführung dieses Lehrsaches hat man übrigens bei uns keine Schwierigkeiten gehabt, da wir seit Jahrbunderten Abhandlungen über Moral besitzen, die auf der Vernunft basieren und die Koransprüche und Prophetenworte nur erwähnen, um der Beweissiührung der weltlichen Moral Gewicht zu geben. Anderseits drängte sich uns die Notwendigkeit einer einheitlichen Moral auf wegen der unentwirrbaren Mischung von Religionen und Konsessiönen. Unser Land, das die Wiege so vieler Keligionen war, ist unglücklicherweise immer noch der Kampsplat all dieser Weltanschaumgen. Daher nunkten wir einen sin alle Staatsbürger hindenden, ethischen mußten wir einen für alle Staatsbürger bindenden ethischen Unterricht einführen.

Bei der Verfassungsproklamation habe ich in Makedonien wit eigenen Augen gesehen, mit welcher Gewalt menschliches Gefühl gegen den religiösen Hat evoltierte. Ich habe Hundert bon Männern gesehen, die sich vor Freude umarmten, und sich versprachen, trot aller Religionsunterschiede Freunde und Brüder sein zu wollen. Angesichts solcher Schauspiele muß jeder notgedrungen von der Notwendigkeit einer einheitlichen krazischung überzaust sein die indem Arzischung überzaust sein die indem Arzischung webstaatlichen Erziehung überzeugt sein, die jedem, gleichviel welder Religion er ist, menschliche, soziale, moralische Verhal= tungsmaßregeln geben fann.

Deutscher Freidenkerbund.

Düffelborf. Herr Dr. Georg Aramer, früher Pre-diger der freireligiösen Gemeinde in Magdeburg, ist hierher nach Düffeldorf übergesiedelt und wohnt Sommersstr. 22.

Sannover. Bur Landtagswahl hatte die Ortsgruppe Hannover an alle ihr bekannten Landtagskandidaten in Hannover-Stadt und Linden ein Fragezirkular versandt, in dem in präziser Fragestellung um eine Neußerung darü-ber gebeten wurde, wie sich der Kandidat bei etwaiger Wahl gegenüber den wichtigsten Forderungen der preußischen Freidenfer im Parlamente verhalten würde. Herausgegriffen wa-ren: Trennung von Kirche und Staat und von Kirche und Schule, Verreiung der Dissidentenkinder vom zwangsweisen Religionsunterricht, Versagung irgendwelcher öffentlicher Mittel sür kirchliche Zwecke und Veseitigung der Kirchensteuerzahlspilicht über den Termin der Kirchenaustrittserklärung hinaus. Ferner waren die Kandidaten danach gefragt worden, ob sie im Falle ihrer Wahl willens wären, darauf hinzuwirfen, daß seitens ihrer Fraktion unberzüglich entsprechende Anträge einsgebracht würden. Es war damit vor allem beabsichtigt, die in Hannover und Linden bereits einflußreiche Anhängerschaft des Freidenkertums bei der Wahl in ihrer Stoßkraft auch wirtspreiche Kreidenkertums bei der Wahl in ihrer Stoßkraft auch wirtspreiche Kreidenkertums bei der Wahl in ihrer Stoßkraft auch wirtspreiche Kreidenkertums bei der Wahl in ihrer Stoßkraft auch wirtspreiche lich dahin zu lenken, wo für das Freidenkertum Förderliches zu erwarten war, daneben aber auch, den einzelnen Kandidaten in letzter Stunde noch einmal die dringlichsten äußerlischen Forderungen des Freidenkertums nahezulegen. In Handidaten ver ist infolge der Dreiklassenstufung und der ökonomisch unsgehener einsluftreichen Stellung ihres einen Kandidaten (Senator Fink) die nationalliberale Partei im Vorrang und bei der Bahlmännerwahl am 16. Mai auch wieder zum Siege ge= kommen. Diese selben Nationalliberalen, die sonst nur so von Kultursampf schäumen und sich als Beschützer deutscher Geisteskultur ausspielen, haben auf unsere Anfrage garnicht gesantwortet (Senator Fink) oder aber ganz ausweichend (Dr. Arning und Dr. Preißler). So schreibt Dr. Arning:
"Diese Ersuchen um eine Willenserkärung zum Zweck

der Erwerbung bon Stimmen tritt gerade im letten Augen-blide vor den Bahlen an die Kandidaten heran, zweifellos doch zu dem Zwede, um auf deren Denken einen Einfluß auszunben. Ich fann daher nicht finden, daß diefe Art des Verahrens des Freidenkerbundes mit der Sorge um Denkfreiheit allzuviel gemein hat.

Nichts von den Forderungen! Ein witigsphilosophisches Mäntelchen soll diesen Mangel verdecken. Merkt aber Dr. Arsning garnicht, wie wenig er sich zutraut, daß er glaubt, von einem einzigen Briefe in seinem ganzen Denken beeinflußt zu

cinem einzigen Briefe in seinem ganzen Denken beeinflußt zu werden? Spottet seiner selbst und weiß nicht wie.

Dr. Preißler aber ist Kandidat der Nationalliberalen in Linden, wo die Sozialbemokraten die ziemlich unbestrittene Majorität besitzen. Seine Kandidatur wird unterstützt vom — doch halt, hören wir erst, was er schreibt:

"Auf die geehrte Anfrage vom 5. d. M. teile ich Ihnen mit, daß ich es ablesnen muß, durch Beantwortung der von Ihnen gestellten Fragen mich in irgendeiner Weise festzus legen."

Er ist nämlich nicht nur Kandidat der Nationalliberalen.

Er ist nämlich nicht nur Kandidat der Nationalliberalen, sondern auch der Konservativen und — des Zentrums! Anders war es schon mit den beiden Kandibaten der Fortschrittlichen Bolkspartei, denen man allgemein einen gewissen Ersolg zuge-Vollspariet, denen man allgemein einen gewissen Erfolg Juge-traut hatte, die aber von etwa 1000 Wahlmännern ganze 26-crhielten. Beide Kandidaten (Justizrat Lenzberg und Koste-jestretär Varteld) schrieben sehr aussührlich, stimmten bereit-willigst allen Forderungen zu, verpflichteten sich auch im Falle der Wahl innerhalb ihrer Fraktion auf entsprechende Anträge hinzuwirken, machten aber ihr Eintreten sir die dritte For-derung von der vorserigen Erfüllung der ersten Forderung ab-kängig. Nur die drei Kandidaten der Sprickpruskrafte (Preb hängig. Nur die drei Kandidaten der Sozialdemokratie (Breh und Schrader für Hannover, Leinert für Linden) versprachen unumwunden alles, um was wir gebeten hatten. Breh und Schrader sandten gemeinsam ein sehr aussührliches Schreiben, in dem sie ihre Zustimmung zu unseren Forderungen aus dem Parteiprogramm der Sozialdemokratischen Partei Deutschstands im einzelnen begründeten; Leinert schrieb kurz, aber fernig:

Auf das gefl. Schreiben des Deutschen Freidenkerbun= des, Ortsgruppe Hannover, erwidere ich ergebenst, daß ich alle fünf von Ihnen gestellten Fragen mit Ja beantworten

kann und muß. Meine bisherige Tätigkeit im Abgeordne= tenhause bewegte sich im Einverständnis mit meinen Fraktionskollegen stets in der Richtung der von Ihnen verfolgten Biele.

Ein Wahlaufruf des Deutschen Freidenkerbundes war die Folge und die Quittung. Nachdem kurz die Antworten der Kans didaten aufgeführt waren, schloß der Wahlaufruf mit den

Worten:

"Der Deutsche Freidenkerbund fordert daher alle feine Mitglieder und Freunde, alle Dissidenten und sonst aus der Landeskirche Ausgeschiedenen auf, am Freitag, dem 16. Mai, feinem nationalliberalen Wahlmann die Stimme zu geben, einem fortschrittlichen Wahlmann nur in Ausnahmefällen, jonft überall nur den Wahlmännern der jozialdemokrati-jchen Partei, deren Kandidaten allein für alle Hauptforder= ungen der Freidenker einzutreten versprochen haben, während die Kandidaten selbst der Fortschrittlichen Volkspartei nicht bagegen stimmen wollen, daß aus den Steuergroschen der Hunderttausende aus der Kirche Ausgeschiedenen eben diese Kirche unterhalten wird.

Das Wahlergebnis war in Hannover ein starker Riick= gang der nationalliberalen Neberlegenheit, in Linden der Sieg Robert Leinerts. Wieviel unser Wahlaufruf dazu beige-tragen hat, wissen wir nicht. Sicher ist nur, daß unsere Mit-glieder nicht die schlechtesten Agitatoren gegen unsere politi-schen Feinde und für unsere politischen Freunde gewesen sind. Uns dient das zur Veruhigung, unseren Feinden hoffentlich

zur Warnung.

Silden bei Düffeldorf. Einen schönen Erfolg hatte der Düsselborfer Freidenfer-Verein am 3. Mai in unserem Städtschen. Gine Versammlung war angefündigt, in der Frau chen. Eine Versammlung war angerunogy, in der Isda Altumann-Vronn über das Thema: "Kann in Preus gen jeder nach seiner Façon selig werden?" sprechen sollte. Kurz vorher hatten in H. katholische Wissionen stattgefunden; was batten die Geistlichen vor dem Vesuche der Freidenker. auch hatten die Geiftlichen vor dem Besuche der Freidenkers Bersammlung gewarnt. Es hieß, sie würden selbst als Gegs ner auftreten. Die Bersammlung war so übersüllt, daß sogleich ner auftreten. eine zweite in einem nahen Saale veranstaltet wurde, wo Dr. Kramer der der aus Diffeldorf herbeigekommen war, über "Kirschenglaube und Freidenkertum" sprach. Dann sprach Frau Altsmann im zweiten, Dr. Kramer im ersten Saale. Der Erfolg waren 38 Meldungen zum Kirchenaustritt und 10 Beitritteers klärungen für den Freidenker-Berein. Gegner meldeten sich nicht zum Bort. Ein Zentrumsstadtverordneter war da, verschwand jedoch, als die Diskussion eröffnet wurde. — Am 4. Mai sprach Frau Ida Altmann-Bronn in Duisburg-Weiderich und am 5. in Dii s eldorf über das genannte Thema. Ihre mit trejflichen Tatsachen aus dem Kulturleben der Gegenwart ausgestattete überzeugende Rede machte auch an diesen Orten großen Eindruck.

Mes. Das erste Chrenmitglied der Lothr. Freidenkervereinigung in Met. Die vor kurzem stattgehabte Generalversammlung der Freidenfer-Vereinigung lieh es sich nicht nehmen zum ersten Mal seit Bestehen des Ver-eines ein Mitglied des Vereines zum Chrenmitglied zu er-

nennen — und zwar den hoch in die Siebzig alten Gesinnungs-freund, Herrn Köcher in Met. Dieses Ereignis verdient deshalb auch in diesem Blatte besonders verzeichnet zu werden, — da dieser alte, würdige Eesinnungsfreund seit Bestehen des Vereines mit seltener Liebe und geradezu jugendlicher Begeisterung immer wo es galt, die Interessen des Vereins und die Vestrebungen des Freidenkertums im Allgemeinen zu fördern suchte. "Ein leuchstendes Beispiel" für die jüngeren und jungen Freunde ist wahrtendes Beispiel" für die jüngeren und jungen Freunde ist wahrslich dieser biedere Alte, — der trot seines hohen Alters — trot seines — leider — "sehr schwachen Augenlichts" — keine Bersammlung versäumt — keine Borstandssitzung ohne ihn vorübergehen läßt — ja, der es, dis vor wenigen Wochen sich nicht nehmen ließ für den Berein treppauf, treppack zu wandern und ehrenamtlich die Bereinsgelder zu kassieren. Und mit einer Liebe — und öfters notwendiger Zähigkeit — lag er diesem oft nicht gerade dankbaren Umte ob, so daß es manchmal geradezu rührend war zu sehen wie unverdrossen er es tat. Solche Männer sind wahrlich Strenmitglieder. V. W.

Wiesbaden. Bom 14. bis 16. Mai tagte hier die Vunsbesterfammlung freireligiöser Gemeinden Deutschlands, an der sich 26 Oelegierte im Auftrag von 27 Gemeinden beteiligten. Borangegangen war eine Konserenz der Sprecher und Lehrer, zu dem Zwecke, sich über gemeinsame Erundzüge für den freireligiösen Jugendunterricht zu verständigen. Hier geslangten solgen Thesen zur Annahme:

Allgemeines Lehrziel.

1. Die Kinder sollen bei der Entlassung aus der Schule die religiösen Zustände, Richtungen und Gebräuche, die ihnen im Leben begegnen, einschließlich ber Satung und ber Gefchich=

te der Freireligiösen Gemeinden, wenigstens in den Grundstigen kennen und verstehen und in ihrer geschichtlichen Herstunft achten.

2. Sie sollen ein möglichst klares Weltbild auf wissenschaftlicher Grundlage, sowohl nach seiner naturwissenschaftlichen (Entstehung des Sonnensussens, Erdgeschichte, Entwicklung der Lebewesen), als nach seiner kulturgeschichtlichen Seite (Entwicklung der technischen Kultur, der sozialen Lebensgemeinschaften und der sittlichen Feale) besitzen.

3. Sie sollen zu dem Willen erzogen werden, ihr Einzelsleben der Söherentwicklung der Menschheit zu weihen; sie sollen es als ihre Ehre und ihr Glück betrachten, auch in ihrem perjönlichen Leben die höchsten sittlichen Ideale zur Darstel-

lung zu bringen.

Bei der in der Bundesbersammlung vorgenommenen Besprechung der Verhältnisse der "Geistesfreiheit" kam der Wunsch zur Geltung, dem Blatt in seinem ersten Teil wieder einen sogenannten "erdaulichen" Charakter zu geden. Die freirelisgissen Sprecher und Lehrer sollen zu diesem Zwed aufs neue zur Mitarbeit veranlaßt werden. Zur Bearbeitung des ersten Teiles des Vlattes wird sich demnach vom 1. Juli an G. Tschirn wieder an der Redektion beteiligen. Zur Ausbesserung der Linausialen Lage, des Mlattes des Aufsten Lage, des Mlattes des Linausialen Lage, des Mlattes des Aufsten Lage, des Mlattes des Lages auch Melden eines farderte finanziellen Lage des Blattes, das große Geldopfer forderte, tritt ab 1. Januar 1914 eine Erhöhung des Abonnementpreises – 11m dem Bunde die Eintragung ins Vereinsregister zu ermöglichen, wurde eine zwedentsprechende Statutenänderung vorgenommen. Besonders die Beitragspflicht und das Stimms vecht erfuhren eine Neuregelung dahin, daß Gemeinden bis zu 500 zahlenden Mitgliedern eine jährliche Kopfsteuer von 10 Kfg., zu zahlen haben, größere Gemeinden für die ersten 500 Mitglieder je 10 Kfg., für die ferneren je 5 Kfg. — Gemeinden bis zu 500 Mitgliedern führen zwei Estimmen, dis zu 1000 Mitgliedern bis zu 500 Mitgliedern führen zwei Estimmen, dis zu 1000 Mitgliedern bis zu 500 Mitgliedern führen zwei Estimmen, dis zu 1000 Mitgliedern bis zu 1000 Mi gliedern vier Stimmen, und für jedes fernere angefangene Mitgliedertaufend eine Stimme mehr.

Vei der Vorstandswahl wurden Tschirn als Bundes-vorsitzender, Vogtherr als Kassierer, Dr. Hochstaedter, Dr. Mauren brecher und Dr. Penzig als Beisitzer wiedergewählt, ebenso Vogtherr als weiterer Redakteur und Inhader Bundes-Geschäftsstelle. Für die nächste Bundesverjammlung wurde eine Einladung von Breslau überbracht und

von der Versammlung angenommen.

Hus der Schweiz.

Westschweizer Freidenker-Kongreß in Neuenburg. weigen greibenter-kongreß in Meuendurg. Wer jährliche Kongreß der Schweizer Freidenker französischer Junge trat am Pfingksonntag, den 11. Mai, in Neuendurg zusammen. Ueber 70 Delegierte auß den Kantonen Genf, Waad, Neuendurg, Vern und Freiburg waren anwesend, sowie mehrere Gäste, unter ihnen Senator Magalhaes Lina auß rere Gäste, unter ihnen Senator Magalhaes Lima aus Lissabon. Die Versammlung tagte unter dem Vorsits des Vors ort-Prösidenten Charles Bidal-Ahon.

Nach einigen eröffnenden Worten des Präsidenten er= stattete das Bororts-Komitee seinen Bericht, der einstimmig angenommen wird. Dr. Otto Karmin (Genf), der Delegierte beim Schweizerischen Zentralbureau und am internationalen Bureau in Brüssel, berichtete, daß die Beziehungen zu den eidgenössischen Gesinnungsfreunden, sowie zur Welt-Geschäftsftelle die bentbar besten find.

Die neu gebilbete Sektion Echallens wird in die roma-nische Föderation aufgenommen. Die Sektion Yverdon wird nächstens rekonstituiert werden. Die Entwicklung der übrigen

Sektionen ist normal.

Nach längerer Debatte, da jede Sektion einer anderen die= stady tangeret Debatte, ba jede Setton einer anbeten die fe Ehre zubenkt, wird Laufane für die zwei kommenden Jahre zum Vorort ernannt. Dr. Otto Karmin wird wieder zum Generalsekretär gewählt, mit Metger (Chauzsbe-Jonds) und Vidal (Rhon) als Vize-Sekretäre in der Schweiz, und Jean Robhn (Brüffel) als Stellvertreter am Brüffeler Bureau.

Die nächste Generalbersammlung wird Pfingsten 1914 in Bicl stattfinden. Nach gemeinsamem Mittagessen exfolgte ein interessanter Meinungsaustausch über die Verweltlichung der öffentlichen Anstalten (Schulen, Spitäler etc.). Zum internationalen Freidenker-Kongreß in Lissabon (Oktober 1913) werden 8 Delegierte ernannt. An die gleichzeitig tagende französisch-beutsche Friedenskonferenz in Vern wird eine Begriißungsdepesche gesandt. Der schweizerische Bundesrat wird aufgesordert, das vor 30 Jahren gegen Veter Kropotkin ers lassene Ausweisungsdekret endlich aufzuheben. Eine Tagess ordnung wird angenommen, in der Dr. Queralto die Shm= pathie, seinen klerikalen Gegnern und deren Helsershelfern die Verachtung ausgedrückt wird, und in der man die schleunige Aufhebung des Arteils gegen den mutigen Gelehrten fordert.